



Schutzgemeinschaft Vogelsberg e.V.

SGV e.V. • Geschäftsstelle • Licher Str.19 • 35447 Reiskirchen

Datum 01.07.2012

An die Medien per E-Mail

Ihr Schreiben  
Ihr Aktenzeichen

*Mit der Bitte um Veröffentlichung*

**Frankfurt, die Umwelthauptstadt der Wasserverschwender?  
Fehlende Wasserspar- und Schutzprogramme graben in Zei-  
chen des Klimawandels der Natur und der Stadt das Wasser ab**

SGV Geschäftsstelle  
Licher Straße 19  
35447 Reiskirchen  
Tel. 06408 / 610540  
Fax 06408 / 968628  
[info@sgv-ev.de](mailto:info@sgv-ev.de)  
[www.sgv-ev.de](http://www.sgv-ev.de)

Der steigende Wasserverbrauch in den Sommermonaten durch Bewässerung von Grünflächen, dem Befüllen von Swimmingpools und dem allgemeinen Wasserverbrauch in den Haushalten begünstigt zwar das kurzfristige Geschäft von Wasserversorgungsunternehmen, ist aber schlecht für die Wassergewinnungsgebiete. Denn in diesen wird in Trockenperioden das kostbare Trinkwasser oft an den Grenzen ihrer vertretbaren Lieferkapazitäten gefördert – und manchmal, wie im Vogelsberg im November 2011, einem nahezu niederschlagsfreien Monat in der Trockenperiode 2010/2011, auch darüber hinaus.

Vorsitzende  
Cécile Hahn

2. Vorsitzende  
Britta Kreß

Schriftführer  
Walter Pfeifer

Schatzmeister  
Peter Weiß

BeisitzerInnen  
Dr. Wolfgang Drenthöfer  
Gudrun Huber-Kreuzer

Der nachhaltige Umgang mit der Ressource Wasser ist in Frankfurt in den letzten Jahren aus dem Blickpunkt der Politik und der Öffentlichkeit geraten. Hingegen stellt die Schutzgemeinschaft Vogelsberg einen ungebremsten Wasserkonsum fest, welcher die Bewerbung der Stadt Frankfurt als ‚Umwelthauptstadt Europas 2014‘ nicht entspricht. Wasserverschwender verdienen diesen Titel nicht – selbst wenn das Thema ‚Wasser‘ zurzeit aus dem Focus der prestigeträchtigen Diskussionen verschwunden ist. Der „Ballungsraum Frankfurt lebt auf Kosten der Hauptversorgungsgebiete Vogelsberg und Hessisches Ried, welche um ihren Naturraum und die Ressource Wasser bangen müssen.

Trotz des Abwanderns von Großverbrauchern verschiebt sich das Verhältnis von Wasserförderung zu Wasserverbrauch immer weiter zu Ungunsten der Gewinnungsgebiete – Frankfurt hat laut der jüngsten Verbrauchsprognosen bis 2024 Mehrbedarf angemeldet. Die sinkenden Grundwasserstände im Vogelsberg und die im Rahmen des Klimawandels immer schlechtere Grundwasserneubildung werden im Zentrum des Wasserverbrauchs nach Ansicht der Schutzgemeinschaft Vogelsberg anscheinend kaum wahrgenommen.

Welch geringen Stellenwert Frankfurt dem schonenden Umgang mit der Ressource Wasser beimisst, lässt sich gegenwärtig an der von populistischem Prestige getriebenen Diskussion um niedrigere Wasserpreise, die erfahrungsgemäß der Verschwendung Vorschub leisten, verfolgen. Die Forderung nach möglichst billigem Wasser lässt die Schäden durch eine Überforderung der Gewinnungsgebiete außer Acht und findet wohl keinen Eingang in die politische Diskussion eines angemessenen Wasserpreises. Die langfristige Sicherung der Grundwasservorkommen, die gerade in Zeiten des Klimawandels eines erheblichen finanziellen Aufwandes bedarf, wird auf die nächsten Generationen geschoben. Ein solches Verhalten ist alles andere als nachhaltig.

Selbst im Römer macht sich kaum jemand Gedanken darüber, dass das Wasser ebenso wenig selbstverständlich aus dem Wasserhahn kommt wie der Strom aus der Steckdose. Anders ist nicht zu erklären, dass alle Vorstöße der Schutzgemeinschaft Vogelsberg e.V. (SGV) hinsichtlich einer Rückkehr zu einem Wasserspar- und Schutzprogramm seitens des Magistrats abgewimmelt wurden – es wurde noch nicht einmal der Gesprächsbedarf der Wasserschützer akzeptiert. Weder den Vorlieferanten Hessenwasser GmbH noch die Stadt Frankfurt scheint es zudem zu interessieren, ob das eingekaufte Wasser wirklich umweltschonend gewonnen wird.

Dabei war Frankfurt einstmals ein Leuchtturm im nachhaltigen Umgang mit Wasser. Nachdem sich insbesondere die Schutzgemeinschaft Vogelsberg, auch zusammen mit den betroffenen Landkreisen und Kommunen, Anfang der 90er Jahre erfolgreich gegen den hemmungslosen Raubbau am Vogelsberger Grundwasser gewehrt hatte, wurden durch die Stadt Frankfurt Wassersparprogramme initiiert und auch beispielhafte Aktivitäten öffentlichkeitswirksam prämiert. Frankfurt und Hessen insgesamt wurden vorbildhaft – viele Details dieser Aktivitäten, bis hin zum Erheben der Grundwasserabgabe, wurden von anderen Bundesländern und auch im Ausland als sinnvoll und erfolgreich übernommen.

Ähnlich wie beim aktuellen Umbau der Energieversorgung, haben die Wassersparprogramme seinerzeit sowohl neue Technologien generiert als auch beachtlich viele Arbeitsplätze geschaffen. Und sie hatten maßgeblich zum Aufbau der umweltschonenden Grundwassergewinnung beigetragen. Übriggeblieben davon sind heute unverbindliche Appelle zum sparsamen Umgang mit Trinkwasser und der antiquierte Anspruch Frankfurts, die Gewinnungsgebiete hätten den wie auch immer entstehenden Bedarf zu decken. Vor diesem Hintergrund müssen die Impulse für einen verantwortungsvollen Umgang mit Wasser erneut aus den Wassergewinnungsgebieten kommen. Und die können die Bewerbung der Stadt für den prestigeträchtigen Titel einer Umwelthauptstadt mit Vorbildcharakter für den stark vernachlässigten Wassersektor nicht unterstützen.

Cécile Hahn, Vorsitzende der SGV